



Fotos: RLB OÖ, Weber

L u d w i g wie „gemütlich“: Nach seinem Vortrag blies Gastgeber Scharinger wieder unermüdlich auf seiner Trompete

## Neujahrsempfang 2012

# Beste Stimmung in Linz

Etwa 450 Josephinerinnen und Josephiner, teilweise in Begleitung ihrer Partner, gaben sich am Dienstag, 17. Jänner, abends ein Stelldichein beim diesjährigen Neujahrsempfang, zu dem der Josephiner und Raiffeisen-Banker Ludwig Scharinger nach Linz geladen hatte.

Das Treffen der FJ-Absolventen aller Altersgruppen im Raiffeisen-Forum am Europaplatz mutierte einmal mehr zum bestbesuchten Josephiner-Absolventenevent des Jahres. Der generöse Gastgeber hatte seine Wieselburger Schulkollegen bereits zum zweiten Mal in seine Bankenzentrale eingeladen. Scharinger zeigte sich bestgelaunt und beeindruckte seine Gäste einmal mehr mit „facts and figures“ aus seinem (Einflussbe-)Reich.

So ist etwa das Betriebsergebnis der RLB OÖ unter Scharinger – der Landtechnik-Absolvent ist, seit 1985 Bankdirektor – von damals sechs auf heute 333,1 Mio. Euro gestiegen. Der Anteil der Kosten an den Erträgen (Cost/Income) im selben Zeitraum von 83,4 auf 36,4 Prozent gesunken.

Die einst kleine Regionalbank hat längst die Landesgrenzen in alle Himmelsrichtungen überwunden – „Enns, Salzach, Inn oder Pyhrn waren nie Demarkationslinien für mich“, erklärte Scharinger –, andere Raiffeisen-Bankhäuser abgehängt und Konkurrenten weit hinter sich gelassen.

Kommentar des unermüdlichen Schefflers von Geld und Beteiligungen: „Besser man hat Neider als Mitleider.“

Daneben gab es einige spitze Bemerkungen gegen Mitbewerber und Politiker so

*Fortsetzung auf Seite 2*



Geschenk für den Hausherrn (r.): Gemälde von Johannes Zinner: Fitzthum (li.), Pernkopf (M.)



Fotos: RL B. Oö, Weber

Bankdirektor und Bauernsohn Scharinger mit Obmann Robert Fitzthum (li): „Müssen die Dinge wieder beim Namen nennen.“



Voll besetzte Reihen im Raiffeisen-Forum Linz: 450 Gäste aus halb Österreich

*Fortsetzung von Seite 1*

wie ein Plädoyer für „mehr Leistung und unternehmerisches Denken“ sowie für die Stärkung der Europäischen Union („ein Friedensprojekt, für das es sich zu kämpfen lohnt“), wenngleich auch aus Sicht des Finanzexperten „die Erweiterung wohl etwas zu schnell gegangen ist“. Scharingers wichtigste Botschaften an seine Josephinerkollegen: „Leistung ist nichts Unanständiges“ und „Wir müssen angesichts vieler Probleme die Dinge wieder beim Namen nennen.“

Die beiden Obmänner des Absolventenverbandes, Robert Fitzthum und sein Stellvertreter Stephan Pernkopf, dankten dem wohl prominentesten Wirtschaftsmanager unter den FJ-Absolventen für sein stets offenes Ohr für die Josephiner mit einem Ölbild vom Schloss Weinzierl, gemalt von Ex-Tierzuchtprofessor am FJ, Johannes Zinner. In seiner Danksagung würdigte Pernkopf Scharingers prägnanteste Eigenschaften: „Schon an den einzelnen Buchstaben seines Vornamens kann man die wichtigsten Charakterzüge festmachen: Leistungsdenken, Unternehmmergeist, Durchsetzungsvermögen, Weitblick, Instinkt und Geselligkeit.“ Scharinger und den nunmehrigen Agrar- und Um-





Starke Sprüche: „Besser Neider als Mitleider.“

weltlandesrat von Niederösterreich verbindet übrigens eine langjährige Familienfreundschaft, die auf die einstige Praxisausbildung des Mühlviertler Bauernsohnes Scharinger am Hofe der Familie Pernkopf in Weinzierl zurückgeht.

Wenige Minuten nach dieser Beschreibung bewies der Gastgeber prompt, dass ihm gerade die letztgenannte Eigenschaft besonders am Herzen liegt. Gemeinsam mit Mitarbeitern der RLB OÖ sorgte Scharinger – natürlich auf seiner Trompete – musikalisch für vergnügliche Stunden in Linz. Besonders herzlich in Linz begrüßt wurden Alt-FJ-Direktor Josef Hofer, demnächst 97 Jahre alt, sowie der Ehrenobmann der Josephiner, Paul Gruber.

BERNHARD WEBER



Fotos: RLB OÖ, Weber

Gute Stimmung wohin man auch sah: Auch viele junge Kollegen kamen zum Neujahrsempfang



(Fast) immer bei Josephinertreffen dabei: Alt-Direktor Hofrat Josef Hofer



Generös aufgetischt: in Oberösterreich weiß man zu bewirten

## Josephiner-Reisen London fällt ins Wasser

**Wegen mangelndem Interesse ist die für Ende April geplante Josephiner-Reise nach London abgesagt worden. Für eine weitere Reise Anfang Oktober ins Piemont werden noch Teilnehmer gesucht.**

Der London-Trip vom 27. bis 29. April 2012 musste leider aufgrund viel zu geringer Anmeldungen storniert werden, obwohl „sehr viel individuell plan- und nutzbare Zeit vorgesehen war, um jedem Teilnehmer zu ermöglichen, sich das anzuschauen, was ihn am meisten interessiert“, betont Reiseleiter Raimund Schlederer.

Besser sieht es für die Reise ins Piemont vom 3. bis 7. Oktober 2012 aus. Diese bietet ein ausgewogenes Maß zwischen Kultur, Information, Kulinarik und Erholungswert, „und das zu einem wirklich guten Preis, mitten in der Trüffelzeit!“ Das detaillierte Reiseprogramm findet man auf der Josephiner-Homepage.



Foto: Archiv

Tour durchs Piemont und dessen Metropole Turin

Preis pro Person im DZ € 895,-; EZZ € 190,-; Im Pauschalpreis inkludierte Leistungen: Linienflug Wien – Mailand – Wien in der Economy Class, Flughafen-gebühren, 4 Ü/F in \*\*\*\*Hotels in Doppelzimmern, 3x Abendessen im Hotel, Transfers, Rundfahrten und Besichtigungen laut Programm, diverse Eintrittsgebühren (u.a. Schloss Barolo, Alba Trüffelmesse), Schifffahrt auf dem Lago Maggiore, Besuch einer Reisfarm, zwei Weinverkostungen in Canelli und Barolo, Trüffelsuche, Raiffeisen Reiseleitung ab/bis Wien. Mindestteilnehmeranzahl: 30 Personen.

Anmeldung unter [reise@josephiner.at](mailto:reise@josephiner.at) oder direkt bei [raimund.schlederer@aon.at](mailto:raimund.schlederer@aon.at), Tel. 0664/1768 535.

## Von Albanien bis in die Bukowina

Kollege Franz Gindlstrasser, Josephiner und Landwirtschaftslehrer i. R. aus Katsdorf, plant auch heuer wieder Reisen nach Albanien und den Kosovo (14. bis 23. Mai; € 970,- im DZ, HP, EZZ € 157,-), in den Norden Böhmens (14. bis 19. Juni; € 380,- im DZ, HP, EZZ € 50,-) und in die Bukowina im Westen der Ukraine (17. bis 26. August; € 890,- im DZ, HP, EZZ € 160,-). Ab Linz, per Bus, ins Land der Skiptetaren mit Schiffspassage ab Venedig.

Auf den Fahrten nach Albanien und in die Bukowina werden Hilfs- und Gebrauchsgüter transportiert. Die Bukowina kennt der beherrzte Agraringenieur wie seine Westentasche, zwei Dutzend Mal war er schon dort bei den Nachfahren von Ländlern aus dem Salzkammergut, immer wieder auch in Begleitung von anderen Josephinern.

Infos und Anmeldung unter Telefon 07235/88046.

### Studienservice

## „Von Josephinern für Josephiner“

**Im Jänner informierten erstmals FJ-Absolventen die angehenden Maturanten am Francisco Josephinum über künftige Studienmöglichkeiten an verschiedenen Universitäten in Wien und Bayern.**

Die Idee zu dieser erstmalig abgehaltenen Veranstaltung kam von Claudia Zinner, junge FJ-Absolventin und seit dem Vorjahr Mitglied im Vorstand des Absolventenverbandes. Sie hat das Studienservice „von Josephinern für Josephiner“ an den Unis sowie Fachhochschulen und erstmals direkt am FJ gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen ins Leben gerufen. Dazu gehört auch die rechtzeitige Information der Schüler und Schülerinnen über die Studienmöglichkeiten nach der Matura.

Die Präsentation von insgesamt sieben Universitäten vor den diesjährigen Abschlussjahrgängen erfolgte ausschließlich durch Josephinum-Absolventen und Absolventinnen. Am Beginn stand eine allgemeine Einführung von Jakob Schritt-

wieser zum Thema Studieren sowie eine kurze Vorstellung der BOKU samt Jobaussichten, gefolgt von Andreas Kieneggars Ausführungen über das Zulassungsverfahren auf der Vet-Med.-Uni Wien, welche sehr persönlich und ausführlich gehalten waren. Die Uni Wien wurde von Beatrice Planckh, die Technische Universität von Thomas Lienhart, das Juridicum von David Süß, die Wirtschaftsuniversität Wien von Marie-Sophie Huber und die Fachhochschule Weihenstephan in Bayern von Martin Mühringer vorgestellt. Dazu wurden Tipps für den Studienbeginn, zu Aktivitäten neben dem Studium und über das Studieren im Ausland gegeben. Josef Braunsteiner, Abteilungsvorstand der Lebensmitteltechnologie am FJ, bedankte sich im Namen des Absolventenverbandes bei den Vortragenden und überreichte jedem eine Schlosschronik. Aufgrund des großen Erfolges soll diese Serviceveranstaltung auch in den nächsten Jahren wiederholt werden.

GEORG PERNKOPF



Foto: FJ

Junge Absolventen gaben angehenden Maturanten Tipps für weite Studium



## JOSEPHINER-PORTRÄT

### Philosoph mit Agrarpraxis

Nicht erst seit den monatelangen Zwistigkeiten zwischen Tieraktivisten, Konsumentenschützern und Schweinebauern rund um die Kastenstandhaltung von Zuchtsauen steht für Herwig Grimm außer Frage: Ethische Ansprüche an die Nutztierhaltung nehmen zu, an dieser Thematik kommt die Landwirtschaft nicht vorbei. Praxisorientierte Lösungen sind für ihn unumgänglich, um die gerechtfertigten Ansprüche von Schweinen, Geflügel oder Rindern besser als bisher zu respektieren. Grimm, 34, ist promovierter Philosoph für angewandte Ethik und weiß, wovon er spricht: er hat eine Methode der problem- und praxisorientierten Tierethik entwickelt und sich damit international als profunder Fachmann in Fragen einer adäquaten Mensch-Tier-Beziehung einen Namen gemacht.

Besonnen und moderat im Ton, dafür umso präziser in seiner Argumentation, will der gebürtige Mostviertler in der immer brennender werdenden gesellschaftspolitischen Debatte weder verschiedene Interessensgruppierungen gegeneinander ausspielen noch sich vereinnahmen lassen. Grimm referiert und diskutiert gerne und mit allen – egal ob Tierschützer, Stallbau-Manager, Großmäster oder Biobauern. Fundi-Positionen sind nicht seine Sache, er verfolgt ganzheitliche Sichtweisen, die „moralisch problematische Eingriffe“ wie Kastrieren, Enthornen oder Schnabelkürzen ebenso berücksichtigen wie den zunehmenden ökonomischen Druck auf die Tierhalter.

Das nötige Rüstzeug für seine wissenschaftliche Denk-Arbeit hat sich Herwig Grimm am Francisco-Josephinum geholt. Der Lehrersohn aus Steinakirchen/Forst absolvierte dort die Fachrichtung Lebensmitteltechnologie, MJ 1997. Sein Interesse an der Philosophie geweckt wurde durch seinen Klassenvorstand Johannes Kammerstätter, den er heute – neben seinem eigentlichen „Doktorvater“ Christian Kummer, Philosophieprofessor an der Uni München – als seinen „akademischen Vater“ bezeichnet. Nach der Matura „mit ausgezeichnetem Erfolg“ ging es für ein Jahr nach England, wo Grimm auf einem Betrieb in Dorset die radikal gegensätzlichen Grundlagen der biodynamischen Landwirtschaft



Univ.-Prof. Dr. Herwig Grimm

Schicksal getroffenen Höfen. Die dabei erlebte „Landwirtschaft am Existenzminimum“ prägen Grimms Anschauungen bis heute.

Ab 2000 erwarb Grimm zunächst ein Bakkalaureat („summa cum laude“) in Philosophie an der Theologischen Fakultät der Universität Salzburg, ehe er sich für zwei Jahre in Zürich schwerpunktmäßig Fragen der angewandten Ethik zuwendete. In Salzburg wurde seine Diplomarbeit zum moralischen Status von Tieren mit „sehr gut“ bewertet. Die Entscheidung, in der Wissenschaft Fuß fassen zu wollen, statt einen ihm angebotenen Bauernhof zu übernehmen, war gefallen. Das wiederum erforderte einen knapp sechsmonatigen Aufenthalt samt Intensivsprachkurs in Neuseeland („weit weg, trotzdem am billigsten“), um künftig mit der internationalen Gelehrten-Community ebentüchtig auf Englisch kommunizieren zu können.

Bis 2004 absolvierte Grimm an der Hochschule für Philosophie in München sein Promotionsstudium zu Methodenfragen der angewandten Tierethik. Er blieb an der Isar, forschte als Mitarbeiter am Institut Technik-Theologie-Naturwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität weiter an Ethik-Fragen – auch die „Grüne Gentechnik“ in der Landwirtschaft betreffend – und heimste mit seiner Schrift über sein Dissertationsprojekt einmal mehr höchstes akademisches Lob ein.

Gefragt sind Grimms Expertisen mittlerweile in halb Europa, er ist Mitglied

zum konventionellen Landbau kennen lernte. Zurück in Österreich leistete er daraufhin seinen Zivildienst als Betriebsshelfer im Wald- und Mostviertel, auf mehreren schwer vom

in einem Tierschutz-Gremium der Regierung von Oberbayern, referiert vor Experten der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, diskutiert mit der Stallbauindustrie, gibt sein Wissen an die verschiedensten Agrarverbände wie auch an NGOs weiter. Dass er sich dabei trotz wissenschaftlich-trockener Thesen auch als ausgebildeter Landwirt behaupten kann, verdanke er auch dem FJ: „Ich wäre wissenschaftlich nicht dort wo ich heute bin, wäre ich kein Josephiner.“ Mitte Oktober 2011 trat Herwig Grimm seine Messerli-Proffessur für Ethik in der Mensch-Tier-Beziehung an der Vetmed.-Uni Vienna an. Damit zählt der 34-Jährige zu den jüngsten Professoren im Land. Das 2010 aus der Taufe gehobene Forschungsinstitut am Campus in Wien-Floridsdorf wird von einer Stiftung für Tierwohl der 100-jährigen Schweizer Unternehmerin Herta Messerli finanziert. Offizielle Institutseröffnung ist dieser Tage am 29. März. Zudem ist Grimm Professor an der Hauptuni (Stichwort „double appoinment“), die ebenfalls Kooperationspartner ist. Zeit für seine junge Familie oder gar für Hobbies bleibt ihm derzeit wenig. Ehefrau Manuela, eine Anglistin, und der 16 Monate alte Sohn Jakob leben in München, er pendelt. Dafür hat er in Wien bereits den Josephiner-Stammtisch besucht. „Und auch meinen Mitgliedsbeitrag zahle ich wieder brav ein“, betont der Heimkehrer mit einem Schmunzeln. Wie aber hält es der Tier-Ethiker selbst in Sachen bewusstes Konsumverhalten? Herwig Grimm: „Ich bezeichne mich als ‚flexiblen Vegetarier‘. Fleisch kommt bei mir sehr selten auf den Teller und ich weiß stets genau wo es herkommt, nämlich vom Biofleischer meines Vertrauens.“ Und was wünscht sich der Neo-Professor zum Wohl der Tiere? „Bessere Haltungsbedingungen. Und dass jene Menschen, die für sie verantwortlich sind, darin unterstützt werden, bessere Haltungsbedingungen zu schaffen.“ Denn Tierschutzprobleme allein ‚von oben‘ durch noch mehr Gesetze und Verordnungen zu lösen sei wenig erfolgversprechend, um Tierschutz praktisch werden zu lassen, ist der Philosoph mit Agrarpraxis überzeugt.

BERNHARD WEBER

OFFENLEGUNG der Besitzverhältnisse gemäß § 25 des Mediengesetzes JOSEPHINER NACHRICHTEN – Medieninhaber: Verband ehemaliger Hörer am Francisco-Josephinum (100 %), Weinzierl 1, 3250 Wieselburg. Redaktion: Ing. Bernhard Weber, DI Georg Pernkopf. Grundlegende Richtung: Die Josephiner Nachrichten sind das Mitteilungsblatt des Verbandes ehemaliger Hörer am Francisco-Josephinum. Druck: AV+Astoria Druckzentrum GmbH, 1030 Wien, Faradaygasse 6. Verlags- und Herstellungsort: Wien. Erscheinungsort Wien.

IMPRESSUM – JOSEPHINER NACHRICHTEN – Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Verband ehemaliger Hörer am Francisco-Josephinum, Weinzierl 1, 3250 Wieselburg. Redaktion: Ing. Bernhard Weber, Margaretenstr. 22/2/9, 1040 Wien, weber@josephiner.at. Die Josephiner Nachrichten werden an alle Mitglieder des Verbandes kostenlos zugesandt und erscheinen vierteljährlich. Druck: AV+Astoria Druckzentrum GmbH, 1030 Wien, Faradaygasse 6.

# Josephiner auf der Agritechnica

**Auf der größten Landmaschinenschau der Welt, alle zwei Jahre in Hannover, gaben sich auch mehrere FJ-Absolventen ein Stelldichein.**

Über 2.600 Aussteller aus 48 Ländern zeigten auf einer Ausstellungsfläche von 32 Hektar (!) die neuesten Landmaschinen der Welt, dazu modernste Agrar-Software und innovativste Lösungen für Hof und Acker. Unter den mehr als 415.000 Besuchern (ein neuer Besucherrekord) waren 8.400 Österreicher, darunter traditionell viele Josephiner: führende Landtechnik-Manager wie Stefan Bogner von Case IH, Manfred Rinner von Steyr Landtechnik, Johann Gram von Austro Diesel und MF-Generalimporteur für Mittel- und Osteuropa, Wolfgang Lutz von John Deere/Krone/Claas-Zulieferer Busatis oder Jürgen Schöls von APV, ebenso erfolgreiche Landmaschinenhändler, visionäre Gutsverwalter und Landwirte, mehrere Behördenvertreter, viele Lehrer und Berater sowie einige Fachjournalisten.



Jürgen Schöls, Stefan Pernkopf

Unter den Ausstellern war auch der Josephiner Hans Brantner. Der Landtechnik-Absolvent leitet heute sein Familienunternehmen in Laa/Thaya, produziert dort gefragte Kipper für die Landwirtschaft und ist damit eigenen Angaben zufolge Marktführer in Westeuropa, allen voran in Deutschland. „Auch deshalb ist die Präsenz in Hannover für uns ein Muss“, so Brantner. Dessen 320 Mitarbeiter produzieren im Weinviertel derzeit mehr als

6.000 Kipper pro Jahr. Das Anhängerangebot reicht von 1,5 bis 42 t Gesamtgewicht. Am Brantner-Stand kam es dann auch gleich zu einem kleinen „Josephiner-Treff“ mit NÖ. Agrarlandesrat Stephan Pernkopf, einem am FJ ausgebildeten Landtechniker, sowie Josephinern aus dessen Büro-Team: Büroleiter Hans Watschka, Energiereferent Christian Kirchwegger. Pernkopfs Resümee nach vielen Gesprächen mit Ausstellern und den obersten Vertretern des Messeveranstalters, der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft DLG: „Keine Spur von Wirtschaftskrise in der Landmaschinen-Branche. Die Stimmung auf der Messe war positiv, die Geschäfte laufen laut der Messeleitung und den Firmenvertretern gut.“

Auch in der rotweißroten Landtechnik-Branche spielen Josephiner eine wichtige Rolle, etwa Rudolf Dietrich, Österreichs Generalimporteur von McCormick-Traktoren und Sprecher des Club Landtechnik Austria. Der Club ist Mitorganisator der Österreich-Agritechnica „Austro Agrar“.

## Ausbildung

# Startschuss für Lehrplanreform

**Selbstbewusste, innovative, unternehmerisch und umweltbewusst handelnde Absolventinnen und Absolventen für den ländlichen Raum hervorbringen, ist oberstes Ziel einer geplanten Lehrplanreform ab Herbst 2015 für die Höheren land- und forstwirtschaftlichen Schulen.**

Bildung ist nicht das Füllen von Fässern, sondern das Entzünden von Flammen und beginnt mit Neugierde“, betonte der Generalsekretär des Landwirtschaftsministeriums, Reinhard Mang, beim breit angelegten Dialog zur Lehrplanreform Mitte Jänner am LFZ Schönbrunn. Zwar läuft das agrarische Bildungswesen nach den Worten von Ministerialrat Josef Resch, dem für Schule, Erwachsenenbildung und Beratung verantwortlichen Abteilungsleiter im BMLFUW (und Josephiner) wie „geschmiert“, aber nach einem Jahrzehnt sei auch in den Schulen wieder ein „großes Service“, sprich eine Erneuerung des Lehrplans, notwendig. Mit den neuen Lehrplänen für die künftigen Schüler der höheren land- und forstwirtschaftlichen Lehranstalten, der mit

dem Schuljahr 2015/16 in Kraft treten soll, müssen die inhaltlichen und methodischen Herausforderungen auf fast ein Jahrzehnt hin abgeschätzt werden. Der gesetzliche Rahmen des neuen Lehrplans ist durch die teilstandardisierte Matura oder die geplante Oberstufenreform bereits erkennbar. „Der Geist der Praxis und Forschung soll aber weiterhin eng an die Ausbildung gekoppelt sein“, meinte Sektionschef Theodor Siegl vom Unterrichtsministerium.

Ziel der Startschuss-Tagung rund um die Lehrplanreform war es, gesellschafts- und schulpolitische Leitlinien für die Lehrplanentwicklung anzudenken. Verschiedene Workshops dienten weiters der Erarbeitung von strategischen Zielen, die es über die Lehrplangestaltung ab 2015 in den Schulen zu verwirklichen gilt. Dafür waren auch Experten aus Wirtschaft, Bildung und Verwaltung als weitere Referenten geladen, darunter ebenfalls einige Josephiner. Sie sollten gemeinsam mit den Teilnehmenden aus den Schulen (darunter FJ-Direktor Alois Rosenberger), den Kammern und den Regionen künftige

Bildungsschwerpunkte erarbeiten. Die Rektoren sowie Lehrende der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik unterstützten die Workshops als Moderatoren. Themen der Workshops waren Allgemeinbildung, Sprachen, Kultur, Kommunikation und deren Vernetzung mit der Praxis; die Agrarische (Rohstoff-)Produktion; Ernährung und Lebensmittelverarbeitung; Umwelt-, Land- und Forstwirtschaft; Unternehmertum und Innovation sowie Regionen und Netzwerke und neue pädagogische Konzepte.

Die Ergebnisse werden nun sukzessive aufgearbeitet und werden in die Gestaltung des Lehrplanes einfließen, damit auch die FJ-Absolventen von 2020 für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet sind. „Die Qualität des Lehrplans hängt davon ab, wie viele gescheite Köpfe sich einbringen“, betonte Josefa Reiter-Stelzl vom BMLFUW. Sie rief zur Mitarbeit auf. Falls sich auch noch andere Josephiner an der Entwicklung der Lehrplanreform mit Vorschlägen einbringen wollen, E-Mail an josefa.reiter-stelzl@lebensministerium.at.



## Musikfest im Schloss



Schloss Weinzierl gilt als Geburtsort des Streichquartetts, weil dort der junge Joseph Haydn vor mehr als 250 Jahren die allerersten Streichquartette verfasst und selbst mitmusiziert hat. Musik von ihm und Johannes Brahms wird das diesjährige Haydn-Festival wiederum um Christi Himmelfahrt von 17. bis 20. Mai 2012 bestimmen. Das neu renovierte Schloss ist geradezu ein idealer Aufführungsort für Kammermusik: die Akustik im Saal ist exzellent, der Barockbau samt Garten bieten ein wunderschönes Ambiente.

Das Altenberg Trio Wien hat die künstlerische Leitung und versammelt prominente Musiker der internationalen Kammermusikszene zum gemeinsamen Musizieren am FJ, darunter das Mandelring Quartett, Oleg Maisenberg oder Christa Schwertsik. Mit Kurt Schwertsik konnte das Musikfest zudem einen der originellsten Komponisten der Gegenwart zur schöpferischen Mitarbeit gewinnen.

Das genaue Programm findet man unter [www.musikfest-weinzierl.at](http://www.musikfest-weinzierl.at); Kartenbestellungen unter Tel. 07416/52437-127 oder [office@musikfest-weinzierl.at](mailto:office@musikfest-weinzierl.at)

### Terminavisos

Am 21. Juni 2012 findet in Wieselburg ab 9 Uhr ein Josephiner Feldtag zum Thema Begrünungen und Sätechniken statt. Organisiert im Rahmen des Projektmanagement-Unterrichtes am FJ referieren am Vormittag Experten, am Nachmittag gibt es Führungen durch mehrere Schauärten sowie die vorgestellten Sätechnikverfahren – darunter das neue „Strip till“-Verfahren – im praktischen Einsatz. Bitte den Termin bereits jetzt vormerken.

# Schlossgeschichte(n) schwarz auf weiß

**Die Chronik von Schloss Weinzierl, seit 1934 auch Sitz von Österreichs ältester Höherer Landwirtschaftlichen Lehranstalt Francisco Josephinum;**

**160 Seiten**

**Geschichte rund**

**um das alte reizvolle**

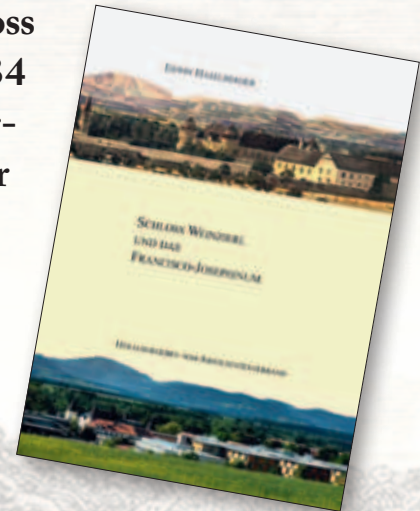
**Barockschloss im kleinen Erlaufstal von**

**der ersten urkundlichen Erwähnung 1029**

**bis ins 21. Jahrhundert;**

**Vom Mittelalter über adelige und kaiserliche Eigentümer, die Zeit als Jugendasyl bis zur Etablierung als moderne Agrarschule und Forschungszentrum;**

**Mit vielen fundiert recherchierten Berichten, alten Abbildungen und Fotos, verpackt in ein ansprechendes Layout, erstellt von einem Josephiner.**



*„Schloss Weinzierl und das Francisco-Josephinum“; von Erwin Haselberger, 160 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-9503124-2-3  
Herausgeber & Verleger: Absolventenverband FJ, Weinzierl 1, 3250 Wieselburg;*

*Preis: € 29,-; zzgl. € 6,- Versandkosten.*

Vertrieb: [buchbestellung@josephiner.at](mailto:buchbestellung@josephiner.at)

Die Bezahlung erfolgt mittels Zahlschein

## Fischgenuss am Donaustrom



Foto: Archiv

Das traditionelle Fischessen der Josephiner in Orth/Donau findet heuer am 12. April – wie jedes Jahr am ersten Donnerstag nach Ostern statt. Beginn ist um 17 Uhr. Organisiert wird das Treffen im Restaurant „Uferhaus“ von den Kollegen Franz Karpf und Josef Pinkl. Ab Wieselburg wird wie immer ein Gratis-Bus geführt, mit Zustiegmöglichkeit in St. Pölten (Autobahnraststätte). Anmeldungen immer vormittags bis spätestens Donnerstag, 5. April 2012 unbedingt unter Tel. 07416/52437-127 (Michaela Scheich) oder besser per E-Mail: office@josephiner.at

## OÖ. Stammtische

Oberösterreichs Josephiner unter ihren engagierten Stammtisch-Organisatoren Andreas Gaisbauer und Martin Gunden-dorfer haben auch 2012 wieder einige interessante Exkursionstermine im Rahmen ihrer monatlichen Treffen auf die Beine gestellt: Nach einem Eisstockschießen Anfang Februar in Gramastetten wird etwa am Mittwoch, 11. April der Firma Rosenbauer ein Besuch abgestattet. Der Hersteller von Feuerwehrtechnik liefert seine Erzeugnisse in alle Welt. Am 13. Juni geht's in die AVE-Müllverbrennung in Wels, am 12. September wird der Nestle-Konzern in Linz besichtigt und am 10. Oktober die Firma Wacker Neuson in Hörsching. Die traditionelle Weihnachtsfeier findet am 7. Dezember in Maxlhaid statt. Die Teilnehmezahlen bei den diversen Betriebsbesichtigungen sind jeweils begrenzt, Anmeldungen werden per E-Mail registriert: stammtisch@gaisbauer.at.



Foto: Rosenbauer

P. b. b. 1080 Wien  
GZ 02Z031418M  
Erscheinungsort Wien

Verlagspostamt

## Maturatreffen rund um GV

Die im Vorjahr erstmals für die kommenden Jahre auf das dritte Wochenende im September festgelegte Generalversammlung des Absolventenverbandes immer am FJ in Schloss Weinzierl soll künftig auch mit möglichst vielen Maturajubiläen am FJ verbunden werden. Die Organisatoren von Klassentreffen werden ersucht, diesen Termin (heuer am 22. September) auch für ihre Jubiläums-Zusammenkünfte in Erwägung zu ziehen, wenn dabei auch der Besuch der Schule und des renovierten Schlosses geplant ist. Seitens der Schulleitung werden an diesem Tag ab dem frühen Nachmittag Schulführungen für Gruppen angeboten. Nach der Generalversammlung des Absolventenverbandes um 17 Uhr besteht zudem die Möglichkeit zur Teilnahme am anschließenden Empfang in der Aula. Anmeldungen unter office@josephiner.at.

## Jungrentner

Mit Jahresende 2011 hat das FJ zwei verdiente Lehrkräfte und Erzieher in den Ruhestand verabschiedet: Ing. Josef Schagerl und Ing. Josef Zauner. Mit Schagerl verliert das Josephinum auch seinen langjährigen Kapellmeister. Der Absolventenverband wünscht beiden Jungpensionisten alles Gute.

## Standardwerk der Agrarpädagogik

Der Josephiner Thomas Haase, Rektor an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Wien, hat rund um sein Fachgebiet ein Buch veröffentlicht. Haase dokumentiert darin sehr umfassend die Entwicklung der Agrarpädagogik in Österreich von den Anfängen im Jahr 1948



Thomas Haase, Franz Fischler

Foto: HSF&U

an den Landwirtschaftlichen Fachschulen Tullnerbach und Sooß, wo Land- und Hauwirtschaftslehrer ausgebildet wurden, über die Gründung des Bundesseminars in Wien Ober-St. Veit im Jahr 1953, bis zur heutigen Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, die 2007 ins Leben gerufen wurde. Bei der Vorstellung der Publikation verwies auch der frühere EU-Agrarkommissar und Landwirtschaftsminister Franz Fischler auf die zentrale Rolle der Agrarhochschule bei der Lehrer- und Beraterausbildung. Die gesamte Modernisierung seit den 1950er Jahren, die Ausrichtung auf mehr Nachhaltigkeit und die Betonung der Multifunktionalität sind mit einer enormen Intensivierung des agrarischen Know-hows einhergegangen, was Haases Buch eindrucksvoll unter Beweis stellt“, betonte Fischler.

## Unsere Toten

Am 6. September 2011 im 84. Lebensjahr verstorben ist Kollege Franz Polsterer, MJ 1947, Transportunternehmer i. R. aus Hollabrunn. Am 18. Dezember 2011 im 76. Lebensjahr verstorben ist Ök.-Rat Ing. Heribert Strommer, MJ 1956, aus Mold. Er war auch langjähriger Bürgermeister seiner Heimatgemeinde. Für immer von uns gegangen ist Ing. Leopold Puchebner, wie Polsterer MJ 1947, aus Wieselburg, er starb am 20. Februar 2012 ebenfalls im 84. Lebensjahr. Wir werden unseren Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.